

## Frankreich Verstehen Eine Einf Hrung Mit Vergleichen Zu Deutschland Unter Mitarb Von G Rard Thi Riot

Soziologen sind Beobachter und Interpreten der modernen Gesellschaft. Ihr soziologischer Blick kann jedoch niemals ein rein theoretischer sein, denn Soziologen sind Teil ihres Untersuchungsgegenstands, der Gesellschaft. Zu dieser unvermeidlichen Praxisnähe kommt für sie die Herausforderung, mit ihrem soziologischen Wissen Optionen zur gesellschaftlichen Entwicklung aufzuzeigen und die von ihnen beobachteten Strukturen und Prozesse beeinflussen zu können. Pierre Bourdieu und Ulrich Beck stehen als Soziologen und Intellektuelle mit ihrem Werk und ihrer Biographie für das Austreten der Grenze zwischen Wissenschaft und Politik. In zwei miteinander verknüpften Fallstudien werden ihre Grenzgänge nachvollzogen. Das Agieren der Intellektuellen wird vor dem Hintergrund des Denkens als Soziologen aufgearbeitet.

Im Mittelpunkt dieses Buches stehen das politische System, die Wirtschafts- und die Gesellschaftsstruktur unseres wichtigsten Partnerlandes Frankreich. Die systematische und problemorientierte Einführung hilft dem Leser, die Besonderheiten der französischen Traditionen und Strukturen in ihrer Entstehung und Entwicklung zu verstehen. Zur Sprache kommen auch die Veränderungen seit 1945 und neue Herausforderungen: zum Beispiel die Europäisierung des politischen Systems, die Auswirkungen der Globalisierung auf die Wirtschaft oder die Umgestaltung der sozialen Sicherungssysteme.

Der Begriff der interkulturellen Kompetenz gewinnt mit den zunehmenden Internationalisierungstendenzen immer mehr an Bedeutung. Fragt man jedoch konkret nach, was denn unter interkultureller Kompetenz eigentlich zu verstehen ist, so wird aus der schillernden Bezeichnung sehr schnell ein zwar schenes, inhaltlich allerdings oftmals wenig konkretisiertes Schlagwort. Diese unzureichende inhaltliche Präzisierung nimmt der Autor auf und entwickelt, aufbauend auf den Einflussfaktoren kultureller, individueller und sozialer Kontext sowie der Zielgröße der Förderung interkultureller Kompetenz, ein interkulturelles Trainingsgebäude. Auf dieser Basis werden konkrete Trainingsinhalte in insgesamt vier Themenschwerpunkten entworfen: Selbsterkundungsmodul, kulturgenerelles und kulturspezifisches Modul sowie Kommunikationsmodul. Als zentrales bergreifendes Element für den skizzierten Aufbau des interkulturellen Trainingsgebüdes dient der Bezug auf das deutsch-französische Verhältnis. Am Beispiel von Frankreich wird zudem deutlich, dass durch geographische Nähe und häufige Kontakte nicht automatisch das Verständnis für die andere Kultur steigt. Frankreich versteheneine Einführung mit Vergleichen zu Deutschland Frankreich versteheneine Einführung mit

Vergleichen zu Deutschland Frankreich versteheneine Einführung mit Vergleichen zur BundesrepublikErfolg durch interkulturelle Kompetenzin drei Schritten zur Entwicklung interkultureller Kompetenz, aufgezeigt am Beispiel der Handelspartner Frankreich und DeutschlandBoD – Books on Demand

Im Mittelpunkt dieser Einführung in die französische Politik, die für die 5. Auflage umfassend aktualisiert wurde, steht die Darstellung der V. Republik. Der Autor beschreibt, wie sich Frankreichs Innenpolitik unter den sieben Staatspräsidenten im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. Er zeigt, wie das Parlament trotz Funktionsverlust bei parallel laufender Kompetenzausweitung der doppelköpfigen Exekutive versucht hat, seinen Kontrollfunktionen gerecht zu werden. Daneben werden die politischen Parteien sowie die Interessenverbände ausführlich dargestellt. Hintergrund der Analyse bilden die politische Kultur Frankreichs, seine Gesellschaftsstruktur und das Wirtschaftssystem.

Inhaltsangabe:Einleitung: 'Das Outre-Mer ist wie eine schöne Frau - wenn man sie liebt, kann man ihr nichts versagen.' (Jacques Chirac) Damit hat Jacques Chirac seinen eigenen Weg gefunden, wie er die Sonderbehandlung der französischen Überseedepartements und die Millionenbeträge, die Paris und die Europäische Union (EU) jährlich in diese Gebiete überweisen, vor französischen und europäischen Kritikern rechtfertigt. So sind die französischen Überseedepartements im Vergleich zu ihren Nachbarländern sehr gut entwickelt und zeigen einen relativ hohen Wohlstand. Und das aus gutem Grund: Sie sind integraler Bestandteil Frankreichs und somit wiederum ein Teil der EU. Werden doch jährlich im französischen Staatshaushalt Millionen Euro ausgewiesen, die den Überseedepartements zugute kommen und den Lebensstandard europäischem Niveau annähern. Diese nationale Solidarität wird nicht zuletzt durch die Strukturförderung der EU ergänzt. Dass dieser von außen herbeigeführte Zustand nicht frei von Nebenwirkungen ist, zeigt sich ganz deutlich. Der Lebensstandard der französischen Überseedepartements ist genau betrachtet nicht der Indikator für das eigene Wirtschaftsniveau, sondern ein Spiegel der Leistungen der Metropole und der europäischen Strukturfonds. Die Abhängigkeit scheint immer größer zu werden. Jedoch ist die EU-Strukturpolitik hier schon lange nicht mehr wegzudenken, konnten mit Hilfe der Subventionen doch bereits etliche Erfolge erzielt werden, zahlreiche Maßnahmen und Projekte realisiert werden. So hat die Einbindung in die EU den Entwicklungsweg der Überseedepartements nachhaltig geprägt und wird es auch in Zukunft noch tun. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit genau diesem Thema. Die Einbindung der französischen Überseedepartements in die EU und somit in die EU-Strukturpolitik ist Untersuchungsgegenstand, wobei beispielhaft näher auf La Réunion eingegangen wird. Durch eine kurze Vorstellung der französischen Überseedepartements und speziell La Réunions soll der Einstieg in das Thema erleichtert werden. Dieser schließt sich eine kurze Schilderung des Verhältnisses zum Mutterland Frankreich an. Im Anschluss folgt ein Überblick über die Verbindung der französischen Überseedepartements und der EU und in welcher

Form sich diese äußert. Hierbei gilt das Augenmerk der sich nach und nach vollziehenden Einbindung dieser Gebiete in die Gemeinschaft, welche durch das Mutterland Frankreich erheblich gefordert und auch beeinflusst wurde und wird.

Nach der [...]

Das neue Standardwerk zur Schulpädagogik Das Handbuch Schulpädagogik beleuchtet Schule aus einer interdisziplinären, internationalen und empirischen Perspektive. Nach der historischen Betrachtung von Schule und ihrer Entwicklung und einer theoretischen Fundierung werden Schulformen und Schulsysteme in Deutschland analysiert, bevor internationale Schulsysteme vorgestellt werden. Ein Schwerpunkt des Handbuchs für Schulpädagogik liegt auf didaktischen und unterrichtsmethodischen Grundfragen sowie zentralen Herausforderungen, mit denen Schule gegenwärtig konfrontiert ist, wie zum Beispiel Inklusion und Heterogenität. Zudem werden Schulentwicklungsprozesse, Bildungsstandards und Forschungsmethoden betrachtet. Das Handbuch Schulpädagogik richtet sich an Erziehungswissenschaftler und Schulpädagogen sowie ein größeres Fachpublikum (Lehrkräfte, Lehrerverbände, Bildungsverwaltung) und eignet sich als Nachschlagewerk für Studierende und Referendare.

Internationale Entwicklung und wachsende wirtschaftliche Verflechtungen erfordern eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit. Die Kenntnisse des Partnerlandes und der Austausch der Ideen halten aber nicht mit dem Austausch der Waren Schritt. Wichtige Erkenntnisse und Anregungen bleiben ungenutzt. Das "Frankreich Jahrbuch" versucht, mehr Klarheit zu schaffen. Es wendet sich an alle Frankreichinteressenten in Politik, Wirtschaft, Hochschulen, Schulen und in den Medien. Über die meist lückenhafte Tagesinformation hinaus zeigt es Zusammenhänge und historische Entwicklungen, die die Vorgänge in unserem wichtigsten Partnerland verständlich machen. Frankreich verstehen ist eine interdisziplinäre Aufgabe, zu der Politik- und Wirtschaftswissenschaften ebenso beizutragen haben wie Literatur, Kunst und Philosophie. Das "Frankreich Jahrbuch" ist deshalb zugleich ein Jahrbuch der deutschen Frankreichforschung, Die sich zu einem Arbeitskreis beim Deutsch - Französischen Institut Ludwigsburg zusammengeschlossen hat. Mit seinem thematischen Schwerpunkt, der durch mehrere Beiträge aus unterschiedlicher Sicht beleuchtet wird, mit Einzelaufsätzen zu aktuellen Themen oder neuen Forschungsansätzen, mit Buchbesprechungen, Chronik und Dokumentation versammelt das Jahrbuch den jeweils neuesten Stand deutscher Frankreichkenntnis. Mit seinen jährlichen Folgen baut es sich zu einem umfassenden Nachschlagewerk auf

Um kulturelle Vielfalt erfolgreich in der internationalen Zusammenarbeit zu nutzen, ist die interkulturelle Kompetenz der zentrale Schlüssel zum Erfolg. Zur Entwicklung dieser Fähigkeit werden vom Autor auf der Grundlage eines interkulturellen Trainingsgebüdes konkrete Trainingsinhalte in drei zentralen Themenmodulen behandelt: kulturgenerelles und kulturspezifisches Modul sowie Kommunikationsmodul. Der Aufbau der einzelnen Themenschwerpunkte erfolgt jeweils durch die Darstellung von Hintergrundwissen zu den einzelnen Inhalten, ergänzt durch verschiedene Übungen, Fallstudien und anschauliche Beispiele zur internationalen Zusammenarbeit. Im Anschluss an jedes Modul werden die beschriebenen Trainingsinhalte in kompakter Form

zusammengefasst.

Dieses Praxishandbuch basiert auf einer empirischen Studie des DIHK und der Steinbeis-Hochschule Berlin, bei der 54.000 außenwirtschaftsaktive Unternehmen in Deutschland und somit fast alle Außenwirtschaftsaktiven befragt wurden. Ein fundierter Leitfaden mit vielen konkreten Informationen zu den einzelnen Zielmärkten und Branchen und einer umfassenden Checkliste.

The nature of state activities is undergoing rapid transformation in Europe. The European Union exerts influence on state practices in member countries, which in their turn shape European policy. In short, the Joint supranational policy-making framework and the development towards an integrated market have provoked a mutual, ongoing process of transformation between member states and European institutions. The future of institutional and policy innovation is gradually taking shape. How and why is this change taking place in the European Union? What are the underlying mechanisms and motive forces and how do they affect European policy? How does European legislation influence policy content, institutions, and relations between the state and society in member countries? These questions are examined with reference to a specific regulatory area, clean-air policy, in the interaction between strategies in Britain, France and Germany.

Die moderne Demokratie kann als Produkt eines Wechselverhältnisses zwischen ihren ideellen Grundlagen und konkreten historischen Erfahrungen begriffen werden. Die Beiträge des Bandes nehmen diese Perspektive auf und thematisieren drei zentrale Fragestellungen, die sich aus ihr ergeben: 1. Welche - in der Regel widerstreitenden - ideellen Grundlagen und Ordnungsvorstellungen liegen der Entwicklung der modernen Demokratie zugrunde? 2. In welchen institutionellen Ausprägungen erscheint die moderne Demokratie und wie können diese systematisch erfasst werden? Was lernen wir aus der Entwicklungsgeschichte und der Praxis der modernen Demokratie hinsichtlich der Umsetzbarkeit abstrakter Ordnungsvorstellungen? 3. Stellt sich die Frage nach der Leistungsbilanz und der Zukunftsfähigkeit von Demokratie. Kann diese historisch geronnene Ordnung neue Herausforderungen bewältigen und Problemlösungen anbieten?

This introduction is intended to provide an orientation which allows further work and deeper critical examination by the reader. The individual chapters emphasize the parallels and differences between France and Germany, for the peculiarities and characteristics of the countries to clearly emerge. Within this comparison, however, contemporary France remains always at the centre. From case to case historical developments are also considered. Another focal point is the role played by France and Germany in the European integration.

Fakten und Hintergrundwissen für Französischstuden. Die Einführung erläutert politische, wirtschaftliche, soziale und mentale Strukturen, die die gegenwärtige Situation der französischen Gesellschaft prägen. Ausführlich beschäftigt sich der Autor mit den Medien, den Kulturinstitutionen und dem historischen Gedächtnis Frankreichs. Für die 3. Auflage wurden alle Zahlen und Fakten bis 2010 aktualisiert. Erweitert wurden vor allem die Kapitel zur Medienlandschaft, zur Wirtschaftsentwicklung und zum Thema Multikulturalität.

Die neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, wie der weltweite islamistische Terrorismus, aber auch der drohende

Klimawandel und die daraus hervorgehenden Naturkatastrophen führen zu weit reichenden Veränderungen im System der Inneren Sicherheit. Standen bislang hauptsächlich der Bereich der staatlichen Sicherheit im Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit, gewinnen nun auch weitere Bereiche zunehmend an Bedeutung. Der Sammelband widmet sich dem Bevölkerungsschutz und seiner Integration in die Innere Sicherheit. Im Vordergrund steht das Phänomen der Versicherheitlichung. Dabei wird Bevölkerungsschutz als der über den Katastrophenschutz hinausgehende Begriff verstanden. Dementsprechend soll folgenden Fragestellungen nachgegangen werden: Welche Rolle muss das System des Bevölkerungsschutzes zukünftig in der föderalen Sicherheitsarchitektur einnehmen? Auf welche Herausforderungen bzw. Schadensszenarien müssen sich die relevanten Akteure sowie die Bevölkerung einstellen?

Munch and his colleagues provide a comparative sociological study on how democracy works in the practice of political regulation regarding clean air in the United Kingdom, France, Germany, and the United States. They argue that challenges of the established regulatory style and political order are pushing each country towards a more open democracy.

Inhaltsangabe: Einleitung: „Je voulais briser les partis. J'étais le seul à pouvoir le faire et le seul à croire la chose possible au moment que j'ai choisi. J'ai eu raison contre tous.“ (de Gaulle 1962). Charles de Gaulles sieht die politischen Parteien als Grundübel und Hauptursache für den Untergang der III. und IV. Französischen Republik. Mit Etablierung der V. Republik sollen sie deshalb dauerhaft aus dem Prozess der politischen Entscheidungsfindung verdrängt werden. Doch entgegen der Intention ihrer Gründungsväter passen sich die Parteien den Vorgaben des neuen Regierungssystems an und erlangen infolgedessen zunehmende Bedeutung im Zusammenspiel der politischen Hauptakteure. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit diesen unerwarteten Einflussmöglichkeiten der Parteien auf die Regierungspolitik. Hierbei soll analysiert werden inwieweit das französische Regierungssystem als Form der Parteienregierung charakterisiert werden kann. Ausgehend von Richard S. Katz' Kriterien des „party government“ und dem französischen Gegenstück der präsidentialisierten Parteien, „parti présidentiel“, soll die Rolle der politischen Parteien im Regierungssystem analysiert werden. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Frage nach dem realen Einfluss der französischen Parteien auf die Hauptentscheidungen des politischen Lebens Frankreichs, auf die Konstituierung der Exekutive und auf die Formulierung von Regierungspolitik. Die Parteien werden in diesem Zusammenhang insbesondere auf ihr Verhältnis zum französischen Staatspräsidenten hin untersucht, da dieser der zentrale Akteur im Verfassungsgefüge ist und somit maßgeblich die Machtposition der Parteien beeinflusst. Es wird die These aufgestellt, dass sich das Regierungssystem der V. Französischen Republik zu einer abgeschwächten Form der Parteienregierung entwickelt hat. Insbesondere bei der direkten Präsidentschaftswahl, dem zentralen politischen Ereignis, nehmen die Parteien eine wichtige Stellung ein. An diesem Punkt soll gezeigt werden, dass die politischen Parteien durch die Ernennung eines eigenen Spitzenkandidaten starken Einfluss auf die Konstituierung der Exekutive nehmen. Des Weiteren können die Parteien auch auf die Bestimmung der Regierungspolitik kontinuierlich mehr einwirken. Es soll gezeigt werden, dass ihre Macht im Gegensatz zu anderen westlichen Demokratien an diesem Punkt jedoch nach wie vor gering ist. In der Literatur werden die V. Französische

Republik und die politischen Parteien umfassend [...]

Frankreich ist Deutschlands wichtigster Partner in Europa. Aber trotz aller Nähe gibt es immer wieder Auseinandersetzungen und gegenseitiges Unverständnis. Warum hat Frankreich in vielen Bereichen einen anderen Weg eingeschlagen als Deutschland? Wo liegen die Unterschiede, wo die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Ländern? Dieses Buch liefert unentbehrliche Grundlagen, erläutert Zusammenhänge und bietet Erklärungen, um unser Nachbarland und seinen sich wierigen Wandel zu verstehen.

Frankreich ist nicht irgendein Nachbarland Deutschlands. Es ist der wichtigste Nachbar, und das in jeder Hinsicht. Das Handelsvolumen zwischen Deutschland und Frankreich ist größer als das zu jedem anderen Land in der Welt und die gegenseitige politische, kulturelle, wissenschaftliche und gesellschaftliche Beeinflussung war im Laufe der europäischen Geschichte schon immer hoch und ist heute besonders auch im Kontext des europäischen Einigungsprozesses unübersehbar. Kurzzeitbesucher, Touristen und Durchreisende, die die französische Sprache ein wenig beherrschen, kommen in Frankreich meist gut zurecht. Sie genießen Land und Leute und fühlen sich ohne besondere Einarbeitung schnell »wie Gott in Frankreich«. Deutsche Fach- und Führungskräfte jedoch, die eng mit Franzosen zusammenarbeiten müssen, stöhnen nicht wenig über die doch zum Teil so ganz andere Firmenkultur, die andersartigen Arbeitsgewohnheiten, den Umgang mit Zeit und mit Regeln sowie die Art und Weise der zwischenmenschlichen Kommunikation, wie sie von den Franzosen gepflegt werden. Dieses interkulturelle Training macht mit kulturell bedingten Eigenheiten vertraut.

Ob in Tourismus, internationalem Management, Entwicklungszusammenarbeit oder Wissenschaft im Zeitalter der Globalisierung ist interkulturelle Kompetenz eine Schlüsselqualifikation. Das Handbuch verschafft einen systematischen Überblick. Es definiert Grundbegriffe wie Differenz, Identität, Verstehen, Konflikt und erörtert die wichtigsten Theorien aus Linguistik, Soziologie, Psychologie und anderen Disziplinen. Im Mittelpunkt stehen viel diskutierte Themen, darunter Migration, Medien, Rassismus. Unverzichtbar für Wissenschaft und Studium.

Seit der Präsidentschaft von Emmanuel Macron ist Frankreich mehr denn je in der Presse präsent. Doch was sind die Hintergründe der aktuellen Situation, wie ist die französische Gesellschaft strukturiert, wie funktioniert das politische System? - Diese Einführung beschreibt die politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und mentalen Strukturen, die die gegenwärtige Situation der französischen Gesellschaft prägen und vermittelt ein grundlegendes Verständnis für unser Nachbarland. Ausführlich beschäftigt sich der Autor mit dem historischen Gedächtnis Frankreichs, den Medien, den Kulturinstitutionen sowie mit den für Frankreichs Kulturpolitik wichtigen Bezügen zu den frankophonen Staaten und Kulturen außerhalb Europas. - Für die vierte Auflage wurde der Band erweitert und aktualisiert.

Im Mittelpunkt dieser ebenso aktuellen wie materialreichen Einführung in die französische Politik und Gesellschaft steht die Darstellung der fast 40 Jahre alten V. Republik. Der Autor beschreibt, wie sich Frankreichs Innenpolitik unter den fünf Staatspräsidenten im Laufe der Jahrzehnte verändert hat. Er zeigt, wie das Parlament trotz Funktionsverlust bei parallellaufender Kompetenzausweitung der doppelköpfigen Exekutive versucht hat, seinen Kontrollfunktionen gerecht zu werden. Daneben werden die politischen Parteien sowie die

Interessenverbände ausführlich dargestellt. Hintergrund der Analyse bilden die politische Kultur Frankreichs, seine Gesellschaftsstruktur, das Wirtschaftssystem und das Erziehungswesen.

Produit d'un débat entre germanistes français, spécialistes de "civilisation allemande", et romanistes allemands, spécialistes d'études françaises, cet ouvrage fait le point sur les évolutions des disciplines concernées dans les mondes universitaires français et allemand, vérifie leurs acquis, leurs avancées respectives ou leur recul, mesure les interférences entre les deux systèmes et les éventuels transferts culturels. Un premier colloque réuni à Versailles en 1988 avait lancé le débat. Il a été suivi en 2010 à Berlin d'un autre colloque qui a cherché à mesurer le chemin parcouru tant dans le domaine de l'enseignement historique de la "civilisation allemande" que dans celui de l'histoire des idées aussi bien dans les filières classiques que dans les LEA ouvertes au commerce international. Les contributions françaises sont publiées en français, les contributions allemandes, en allemand.

Das "soziale Europa" wird kontrovers diskutiert: Für die einen ist es ein erstrebenswertes Ziel; manche sehen in der Entwicklung sozialer Regulierungen auf europäischer Ebene sogar eine Bedingung für das dauerhafte Gelingen der Europäischen Union. Für die anderen besteht der Reiz der Wirtschafts- und Währungsunion gerade darin, daß sie korporatistische Verkrustungen auf der Ebene der Nationalstaaten aufbricht; sie sehen in der Schaffung eines europäischen Marktes die Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand. Manche nehmen die Verdagerung von Zuständigkeiten auf die europäische Ebene als Abbau von Sozialstaatlichkeit wahr; andere verstehen die Stärkung der europäischen Ebene als strategischen Schlüssel zur Rettung sozialstaatlicher Errungenschaften angesichts der Herausforderung durch die Globalisierung. Hinter diesen Kontroversen verbergen sich unterschiedliche ordnungspolitische Konzepte und zum Teil auch gegensätzliche wirtschaftliche Interessen. Die Auseinandersetzungen um die Gestaltung unserer Gesellschaft werden spätestens seit der Lancierung des Binnenmarkt-Projekts und der Währungsunion nicht mehr allein auf der nationalen Ebene geführt. Sie sind zu europaweiten Auseinandersetzungen geworden, und sie tragen unabhängig von ihrem Ausgang dazu bei, daß sich eine europäische Gesellschaft entwickelt. Die Kontroversen um das "soziale Europa" sind ein Indiz für die zunehmende Realität der europäischen Gesellschaft.

Das vorliegende Buch entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes, das an der Fakultät für Soziologieforschungsgebiet Politikwissenschaft der Universität Bielefeld in der Zeit von März 1992 bis April 1994 durchgeführt und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert wurde. Die Daten, die dieser Arbeit zugrundeliegen, wurden in erster Linie im Rahmen von Leitfadeninterviews mit Experten erhoben. Fast 150 Personen gaben uns in sehr aufschlußreichen und anregenden Gesprächen Auskunft über die Inhalte und Prozesse, die die Luftreinhaltungspolitik auf nationaler und supranationaler Ebene bestimmen. Im Verlauf unserer Forschung kristallisierte sich immer deutlicher heraus, auf welcher vielfältigen Weise die Interaktion der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten im Bereich der regulativen Politik Veränderungen von Staatlichkeit hervorbringt. Wird der Fokus auf die Bundesrepublik Deutschland (Verf. : Susanne Mingers), Großbritannien (Verf. : Christoph Knill) und Frankreich (Verf. : Martina Becka) gerichtet, so werden verschiedene Muster offenbar: Während die Bundesrepublik im Bereich substantieller Maßnahmen eine Schrittmacherfunktion einnimmt, zeigt Großbritannien bei der Gestaltung prozeduraler Vorschriften regulativen Ehrgeiz. Frankreich wiederum tritt als freundlicher Beobachter und Koalitionspartner auf die Bühne suprastaatlicher Verhandlungen. Jedoch nicht nur die Mitgliedstaaten, sondern auch die EU-Kommission nimmt im Rahmen dieses Interaktionsprozesses Neuorientierungen ihrer inhaltlichen, strategischen und institutionellen Interessen vor und prägt die Entscheidungen maßgeblich. Bedauerlicherweise müssen wir dem Leser in diesem Buch die vielfältigen, eindrucksvollen, zum Teil sehr erheiternden und skurrilen Erfahrungen vorenthalten, die wir bei unseren Gesprächen in den Untersuchungsländern

gesammelt haben.

Im Jahre 1986 ist der erste Band dieser Bibliographie erschienen.\* Der zweite Band beinhaltet mit der generell selben Gliederungseinteilung ausschliesslich neue Titel insbesondere der Jahre 1986 bis ca. 1992. Dasselbe gilt für den dritten Band betreffend die Jahre 1992-2005. Bisherige soziale, wirtschaftliche, staatliche, kulturelle und historisch begründete Identitäten, Eigenbilder, Fremdbilder und Vertrautheiten werden in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Systeme (1989/1991) zunehmend in Frage gestellt. Diese Problembereiche bilden in diesem Band einen Schwerpunkt. Die Bibliographie hilft zu einem besseren Verständnis der nationalen Eigenheiten, Wünsche, Hoffnungen, aber auch Paradigmen, Zeichen, nationalen Mythen, der Denkmalskultur, Symbole, Bilder, Gedenktage, des jeweiligen Geschichtsbewusstseins und der Erinnerungsorte anderer Völker und Nationen. Band 1 vergriffen, Band 2 in Vorbereitung Frühjahr 2007

Frankreich, das sich in einem Jahrhundert zu einem der bedeutendsten wirtschaftlichen und politischen Partner gewandelt hat, ist uns vielleicht so nah wie kein anderes Land und doch zugleich so fern. In den letzten Jahren florieren Hochschulkooperationen und Firmenkontakte, immer mehr Deutsche zieht es aus beruflichen, universitären oder privaten Gründen nach Frankreich. Bezaubert vom französischen Charme und dem vielgerühmten savoir-vivre stößt man in der "Grande Nation" auf Hindernisse, bei denen Erfahrungen aus Urlauben oder Schulkenntnissen kaum weiterhelfen. Dieser Ratgeber - verfasst von einer Autorin, die seit fast zwei Jahrzehnten in Frankreich lebt - beinhaltet umfassende Informationen zu: Einwanderungsbestimmungen, Sprache, Arbeitssuche, Existenzgründung, Geldfragen, Haus- und Wohnungssuche, Anreise und Umzug, Anmeldung bei Behörden, Kindergarten, Schule, Studium, Gesundheitswesen, Rentenbezug und mehr. Das Buch zeigt, wie man sich franzosengleich durch den administrativen Dschungel schlängelt und sich ein Stückchen französischer Lebensart abschneidet. Topaktuelle Daten, jede Menge Tipps und Internetadressen, um sich von Anfang an im französischen Alltag zurechtzufinden, egal ob Sie Ihre Rente im sonnigen Süden genießen, als Berufstätiger in das Pariser Ballungszentrum versendet werden oder Ihrer Karriere durch den Besuch einer französischen Eliteuniversität den letzten Kick verpassen wollen. Bienvenue en France! Wenn Kultur erforscht wird, stehen stets ethnische Gruppierungen (Stämme, Völker, Nationen) im Vordergrund. Das gilt auch für die Schriften von Geert Hofstede, der die empirische Kulturforschung bekannt machte. Seine IBM-Studie »Culture's Consequences - International Differences in Work Related Values« fand genauso viele Verfechter wie vehemente Kritiker. Lena Schmitz führt in diese Kontroverse ein und zeigt durch umfassendes Belegmaterial sowie eine eigene Studie, dass die Kritiker Recht haben: Der Kulturbegriff und das Konzept »Kulturdimension«, so wie sie von Hofstede verwendet werden, erweisen sich als ebenso wenig wissenschaftlich tragfähig wie seine empirische Methodik.

Wer in Europa über Europa mitreden will, braucht fundierte Informationen und Analysen. Das Europa-Handbuch bietet einen strukturierten Überblick über die zentralen europapolitischen Themen: Band 1 stellt das politische System und die Politikbereiche der Europäischen Union vor, beleuchtet ihre Außenbeziehungen und wagt Ausblicke auf die Zukunft Europas. Band 2 bietet in 36 Länderbeiträgen einen detaillierten Überblick über die Staatenwelt Europas. Umfangreiche Register erschließen das bereits in der dritten Auflage erfolgreiche Standardwerk und liefern so einen schnellen Zugang zu Akteuren, Handlungsfeldern und Herausforderungen der Europapolitik.



Inhaltsangabe: Einleitung: Andere Kulturen zu verstehen wird im Zuge der Globalisierung zu einem Muss für das Erreichen von Wettbewerbsvorteilen wie auch für das Zusammenleben der Menschen weltweit. Voraussetzung für dieses Verstehen ist eine Sensibilisierung für die eigene kulturelle Prägung. Kultur, verstanden als ein Produkt der Vergangenheit und Ausdruck der Wertewelt der Gegenwart, manifestiert sich durch Interaktionen und ist auch in der konzeptionellen Auseinandersetzung mit der Zukunft sichtbar. Die starke internationale, wirtschaftliche und politische Verflechtung führt zu einer steigenden Anforderungen an die Interaktionspartner, die sich in einem immer komplexer werdenden Anspruch an die Fähigkeit zur interkulturellen Kommunikation äußert. Die Sensibilisierung für die eigene Kulturalität und das Akzeptieren anderer kultureller Prägung sind hierbei unabdingbare Voraussetzungen. Der Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit betrifft die Interaktion innerhalb der deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Intention besteht weniger im Aufzeigen von Mängeln der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern, sondern sie soll vielmehr einen Beitrag zur Optimierung der Voraussetzungen für die interkulturelle Kommunikation zwischen Vertretern beider Nationalitäten darstellen. Gang der Untersuchung: Im ersten Teil der Arbeit soll die Verflechtung der beiden Nachbarstaaten verdeutlicht werden und die Brisanz von Interkulturalität in diesem Bezugsfeld aufzeigen. In einem zweiten Teil soll, mit Schwerpunktlegung auf die Kulturdimensionen von E. T. Hall, versucht werden, Charakteristika kultureller Geprägtheit und deren mögliche Ursachen zu untersuchen. Durchgeführte Interviews (30) mit an deutsch-französischen Schnittstellen operierenden Führungskräften sollen die Ergebnisse der Untersuchung verdeutlichen. Der dritte Teil stellt, für das Verstehen des kulturfremden Geschäftspartners wichtige spezielle Gesichtspunkte der Interaktion, wie z.B. die Verhandlungssituation, in den Vordergrund. Wie diese mit einem besseren Verständnis für den Ablauf kommunikativer Prozesse weiter optimiert werden kann, und in welcher Form sich diese durch eine Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede Wettbewerbsvorteile schaffen kann, soll in einem auf den Komponenten der Kommunikation basierenden Abschnitt angeführt [...]

Dirk Petter legt in seinem Buch neue Facetten der viel zitierten „Erbfreundschaft“ zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich frei. Die deutsch-französischen Beziehungen der 1970er Jahre sind in der heutigen Wahrnehmung vor allem durch das erfolgreiche politische Handeln des „Tandems“ aus Valéry Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt gekennzeichnet. Dagegen werden die Konflikte, die sich in einer Reihe öffentlicher Auseinandersetzungen äußerten, kaum erinnert. Jenseits der „großen Politik“ richtet Petter sein Augenmerk auf den Annäherungsprozess zwischen Deutschen und Franzosen und untersucht das Wirken ausgewählter Akteure des staatlichen wie gesellschaftlichen Bereichs. In den Kontroversen der 1970er Jahre waren sie es, die versuchten, Brücken über den Rhein zu schlagen. Um die Beziehungen dauerhaft zu stabilisieren, wurde insbesondere der kulturelle

Austausch gefördert. Der Autor legt das Wechselspiel von Konflikt und Verständigung offen, fragt nach den Ergebnissen der Freundschaftsbemühungen und ordnet die 1970er Jahre in den Kontext der deutsch-französischen Nachkriegsbeziehungen ein. Er erschließt ein Jahrzehnt, dem eine richtungweisende Funktion auf dem Weg zur deutsch-französischen Normalität der Gegenwart zukommt.

[Copyright: 852e9be2a4baf827b32281ed1569a81d](#)